

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 78 (2000)
Heft: 12

Artikel: Weihnachtswunder
Autor: Richner, Ursula
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-725729>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weihnachtswunder

Die Geburt Jesu ist ein Fest wert. Weil das Christentum die Hoffnung trägt, dass in der geplagten Welt die Liebe nicht untergeht. An Weihnachten werden das Licht der Hoffnung und die Kraft der Liebe besonders spürbar.

von Ursula Richner, Pfarrerin

In der Advents- und Weihnachtszeit

sei die Pfarrerin wie ein Eichhörnchen, sagt jeweils meine Familie: Sie springe von Baum zu Baum. Ich tue das mit grosser Freude, weil ich dabei immer wieder die geheimnisvolle Kraft dieses Festes erleben darf.

Als Pfarrerin in einer psychiatrischen Klinik ist mir diese Kraft von Weihnachten jedes Jahr wieder neu bewusst geworden. Zwar war der Dezember immer auch eine schwere Zeit. Da gab es viele Menschen, die von Weihnachten nichts wissen wollten. Das Fest machte sie noch trauriger, liess sie ihre Einsamkeit noch mehr spüren. Die grosse Kluft zwischen Wünschen und Hoffen und der alltäglichen Wirklichkeit schmerzte noch mehr als sonst. Jedes Jahr versuchten wir, auch die verbittertsten und traurigsten Patientinnen und Patienten zur Weihnachtsfeier einzuladen. Manchmal ereigneten sich an solchen Abenden kleine Weihnachtswunder.

An einer dieser Feiern auf einer Pflegestation erinnere ich mich besonders gerne. Sie begann mit ziemlicher Unruhe und Aufregung. Ein leicht verwirrter Mann weigerte sich lauthals, in den festlich geschmückten Raum zu kommen. Verärgert und unter lautem Schimpfen setzte er sich in einen dunklen Nebenraum. Wir begannen zu singen. Ich

beobachtete den verbitterten Mann. Langsam hob dieser den Kopf. Beim dritten Lied begann er mitzusingen.

Als wir danach eine Geschichte hörten, sang er im andern Raum weiter vor sich hin: «O du fröhliche, o du selige...». Später liess er sich zum Essen an den Weihnachtstisch einladen. Für uns alle in der Runde bedeutete dieser Schritt eine besondere Freude: Ein Wunder war

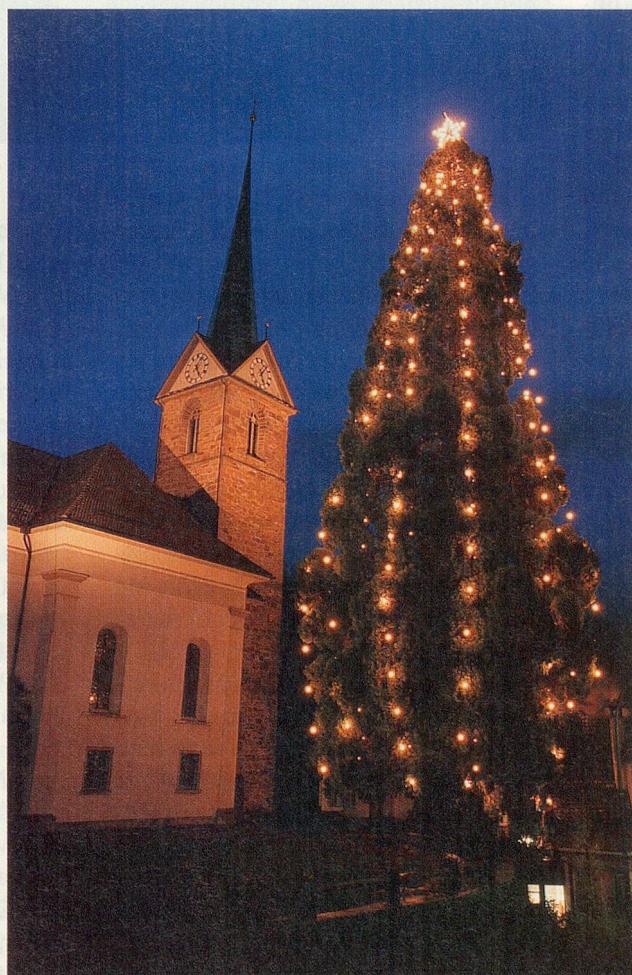
geschehen. Die Kraft von Weihnachten hatte das Herz dieses Menschen berührt und ihm an diesem Abend den Weg zurück in die Gemeinschaft geebnet.

Wenig später ereignete sich an dieser Feier ein zweites Wunder. Nach dem Essen fragte eine Frau, die sonst immer nur in sich gekehrt da sass und kaum Notiz von der Umgebung nahm: «Darf ich jetzt die Weihnachtsgeschichte vorlesen?

Wissen Sie, der Heiland ist geboren in kalter Nacht. Maria und Josef waren nicht verzweifelt. Es war für sie gut, trotz der schweren Zeit.» Mit diesen einfachen Worten legte die Frau Zeugnis ab von der Bedeutung der Weihnachtsbotschaft. Wir freuten uns sehr und staunten über das Geschenk, das sie uns damit gemacht hatte.

Und dann geschah das dritte Wunder: Einer unserer Patienten setzte sich ans Klavier und spielte uns Melodien vor. Schon lange hatte er das nicht mehr getan. Er sagte nichts, er spielte nur, improvisierte und schien gelöst und entspannt.

Immer wieder dürfen wir erleben, dass von Weihnachten wirklich eine besondere Kraft ausgeht. Die Geschichte der Geburt Christi, des Sohnes Gottes, der die Herzen der Menschen und damit die Welt verändern sollte, diese Geschichte voller Hoffnung und Zuversicht hat nicht nur die Hirten und Könige damals bewegt. Sie bewegt uns noch heute. Und deshalb ist die Geburt Jesu doch wirklich ein Fest wert. ■



Weihnachtsbaum Katholische Kirche in Weggis.